

Münchener Ausgabe

196. Ausg. · 53. Jahrg. · Einzelpreis für München 15 Rpf., für auswärts 20 Rpf.

Münchener Ausgabe

München, Sonntag, 14. Juli 1940

VÖLKISCHER BEOBACHTER

„Freiheit und Brot“



Heute
neuer
Roman

Verlag: Frz. Eber Nacht, GmbH, München 22, Theresienstraße 11-17. Sammelrat 22131, zwischen 12 und 14 Uhr 22131. Probanddruck: Cherverlag - Volkstedt: München 11346, Danzig 2855, Wien 79921, Prag 77303, Bern III 7205, Budapest 13532, Belgrad 68237, Budaress 24968, Brüssel 350797, den Haag 211846, Bamer. Apotheken- und Wechselbank, München, Fittale Kaufingerstraße, Bamer. Gemeindebank, Girozentrale München, Briener Straße 49, Bank der Deutschen Arbeit A. G., München, Deutsche Bank, Fittale München, Depositenkassa Maximilianstraße

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

17, Seefahrtstraße 89, Sammelrat 20501 - Die Anzeigen: München 2 55. S. 17. Beobachter München - Berliner Schriftleitung: Berlin W 68, Zimmerstraße 88, Schriftleitung: Wien VII, Seibengasse 2-11, Ruf B-39540 - Erlaubnis zum Ausverkauf in München durch Träger Nr. 2,90 einschl. Botenlohn, in Orten mit eigener Post durch Botenlohn, durch die Post Nr. 2,90 einschl. 83 Pfg. Postgebühr, auschl. Abdruck. - Anzeigen: München 22, Theresienstraße 11-17, Ruf 22131. Anzeigenchluss 16 Uhr, Erscheinung. - Gewünschte Einzelnummern sind nur gegen vorherige Einzahlung von 30 Pfg. lieferbar

Besetzung Norwegens seit dem

28. März beschlossene Sache

Die Angriffspläne der Plutokratien auf Skandinavien

Berlin, 13. Juli

Wir veröffentlichen (auf Seite 4 dieser Ausgabe) eine Reihe neuer Dokumente aus der unbezahlbaren Fundgrube der französischen Generalstabsakten. Mit grimmiger Genugtuung wird jeder Deutsche die neuen Dokumente lesen, die das Auswärtige Amt im 6. Weißbuch gesammelt hat.

Wenn man sich daran erinnert, mit welcher frechen Überheblichkeit die Wortführer der Plutokratie im ersten Kriegshalbjahr ihren „sicheren Sieg“ vorhergesagt haben — wenn man sich daran erinnert, wie Churchill bei Beginn der nordischen Abwehraktion des Reiches diese als den „größten strategischen Fehler“ bezeichnet hat — wenn man an die Vernichtungspläne denkt, die Paul Reynaud so offenerherzig ausgesprochen hat — dann wird man doppelt stolz auf die einzigartigen Leistungen, die der deutsche Soldat in Norwegen vollbracht hat.

nebensächlich sei und daß es allein auf die Gewinnung einer beherrschenden Stellung im Norden und auf das schwedische Erz ankomme.

Wir wissen aus einem früher veröffentlichten Dokument, daß das auch nicht die Ansicht der Briten war, handstreichartiger Überfall auf die norwegischen Häfen — das ist Daladiers Rezept. Und der Vorwand für diesen Völkerrechtsbruch soll ausgerechnet der „Altmarkt“-Zwischenfall sein. Daladier sagt ausdrücklich, daß die „Altmarkt“-Affäre „ausgeschlachtet“ werden müsse und daß die Überfälle auf norwegische Häfen nach dem Vorbild des Falles „Altmarkt“ „inszeniert“ werden sollten.

Aber nicht nur Norwegen, sondern auch Schweden sollte mit satanischer Bosheit auf

nicht eingesetzt werden könnten. In Frankreich und am Rhein mit den schwarzen Bestien zu kämpfen — dagegen hatte der französische Generalissimus aber keinerlei moralische Bedenken.

Auch in dieser neuen Serie spielen die englisch-französischen Kriegspläne auf dem Balkan wieder eine Rolle. Reynaud erklärte in der Sitzung des Pariser Kriegskomitees vom 26. April, daß der General Jauneaud im Einverständnis mit Wegand die Einrichtung von Luftstützpunkten in Rumänien und Griechenland untersucht habe und die Vorarbeiten an Ort und Stelle fortsetze. Präsident Lebruns Befürchtung, daß „diese Reise vielleicht Aufsehen erregen könnte“, wird vom Luftfahrtminister Laurent-Eynac mit der Bemerkung abgetan, daß die französischen Offiziere in

In diesen Tagen hat die jetzige französische Regierung beschlossen, sich Generalvollmachten vom gleichen Parlament geben zu lassen, dessen Hauptsprecher in den letzten Jahrzehnten dauernd erklärten, die bewußtesten Verfechter des demokratischen Gedankens zu sein. Damit hat Frankreich selbst die Französische Revolution von 1789 begraben, und zwar gleichgültig, ob die jetzt in einem französischen Badeort versammelten Parlamentarier ihren Beschluß in Erkenntnis dieser Tatsache faßten oder mit der hintergründigen Absicht, hier „den augenblicklichen Gegebenheiten“ Rechenschaft zu tragen, um die alte Demokratie unter günstigeren Umständen wieder hervortreten zu lassen. Denn es ist gleichgültig, was sich die Herren gedacht haben, die Tatsache, daß sie, wie ein Vertreter der Sozialdemokratie erklärte, eine „Selbstkreuzigung“ vornehmen, ist ein entscheidendes politisches Faktum, das nie mehr aus der Welt geschafft werden kann.

Ein Glaube an bestimmte Formen des Lebens erweist sich gerade in Schicksalstagen als echt oder unecht. Die sogenannten Traditionen der „großen“ Französischen Revolution wurden als die Grundlagen nicht nur des allgemeinen politischen, sondern des ganzen französischen weltanschaulichen und kulturellen Lebens bezeichnet, verteidigt und als ein großes Geschenk der Franzosen an Europa in unzähligen Reden, Kongressen, Zeitungen und vielen Büchern verherrlicht. Mit dieser Gedankenwelt hat Frankreich nahezu hundert Jahre einen großen Teil seiner Kulturpolitik bestritten. Die französische

herrschaft oder des Kirchenstaates oder sonstiger noch aus dem Mittelalter herrührender Bindungen nunmehr ein demokratisches Ideal vorgelebt erhielten, das gleichsam als ein alle rettendes Rezept mit sämtlichen Mitteln der damaligen politischen Mächte durchgesetzt wurde.

Die Folge ist nun — und das zeigt sich in den heutigen Schicksalstagen deutlicher als je zuvor —, daß diese dann herausgebildete demokratische Kaste, zum großen Teil verbunden mit großen jüdischen internationalen Geschäftsinteressen, sich in zunehmendem Maße von den organischen Instinkten und wirklichen Lebensnotwendigkeiten der verschiedenen Völker abhob und, um die eigene Stellung zu wahren, bis zur letzten katastrophalen Stunde die engste Verbindung mit der französischen (und englischen) Demokratie aufrecht erhielt. Selten ist es so entscheidend der Menschheit zum Bewußtsein gekommen, wie sehr das politische Verhalten mancher Staaten mit der jüdisch-jüdischen Ideologie des 18./19. Jahrhunderts zusammenhängt. Diese Männer waren zu einer politischen Macht gekommen auf Grund einer bestimmten Lehre, auf Grund aber auch sehr großer finanzieller Verflechtungen dieser Gedankenwelt mit Hochfinanz und Weltwirtschaft. Sie sahen nunmehr, daß neue Staaten dieses Joch abschüttelten und nicht nach fremden Rezepten, sondern nach ihren ureigensten Lebensnotwendigkeiten, nach eigenen Traditionen und nach dem eigenen Charakter fragten. Und jetzt vollzieht sich nach Schlägen der deutschen Wehrmacht der Zusammenbruch dieser gesamten Ideolo-